

## Informationen über Management-Weiterbildung

**Herausgeber und Chefredaktion:** Bärbel Schwertfeger (V.i.S.d.P.), Bellinzonastraße 7, 81475 München, Tel. +49 (0)89 7555360, [bswertfeger@mba-journal.de](mailto:bswertfeger@mba-journal.de)  
**Anzeigen:** Thomas Graf, +49 (0) 179 1222275, [tgraf@mba-journal.de](mailto:tgraf@mba-journal.de)  
**Bildnachweis:** Soweit nicht anders angegeben © bei den Schulen oder Anbietern

### MBA News

#### AMBA-Studie:

##### Mehr MBA-Bewerber und mehr Frauen

Nachdem die durchschnittliche Zahl der MBA-Bewerber von 2009 bis 2014 rückläufig war, zeichnet sich eine Wende ab. Das zeigt eine Umfrage der Association of MBAs (AMBA) bei 223 Business Schools weltweit. Laut den gemeldeten Zahlen der von der AMBA akkreditierten Schulen sank die durchschnittliche Zahl der Bewerber für ein MBA-Programm von 2009 bis 2014 um 44 Prozent, die durchschnittliche Zahl der Einschreibungen (also der Bewerber, die den Studienplatz auch angenommen haben) um acht Prozent.

Seit 2015 ist die durchschnittliche Bewerberzahl je Programm nun wieder um zehn Prozent gestiegen, bei den Einschreibungen sind es sogar 24 Prozent.

Der „Application and Enrolment 2017 Report“ zeigt auch, dass die Zahl der Bewerberinnen seit 2013 um vier Prozentpunkte gestiegen ist. 2013 waren 33 Prozent der Bewerber Frauen, 2016 bereits 37 Prozent. Dabei gibt es regionale Unterschiede. So waren in Indien nur zehn Prozent der Bewerber weiblich. Am besten ausgeglichen ist das Geschlechter-Verhältnis in Nordamerika, der Karibik sowie in China und Hongkong. Hier sind 44 Prozent der Bewerbungen von Frauen und auch bei den Einschreibungen liegen sie bei 42 Prozent.

Der Anteil der Studenten, die ein Part-time-, Vollzeit- oder modulares Programm wählen, hat sich dagegen kaum verändert. Mit 57 Prozent entfällt der größte Teil auf Part-time Programme, gefolgt von Vollzeit-Studiengängen mit 26 Prozent und modularen Programmen mit 17 Prozent.

Auch hier gibt es regionale Unterschiede. So liegt der Anteil der modularen Programme in Asien und im Mittleren Osten bei 47 Prozent.

In Indien ist es dagegen nur ein Prozent. Der Anteil der Vollzeit-Programme wiederum liegt in Großbritannien bei 48 Prozent, in Afrika nur bei sechs Prozent.

Die Studie basiert auf den Daten von 223 AMBA-akkreditierten Business Schools von April und Juni 2017. Dabei wurden 116.092 Bewerbungen und 40.121 Einschreibungen analysiert.

[www.mbaworld.com](http://www.mbaworld.com)

#### AACSB akkreditiert sieben Schulen

Die britische Bournemouth University, die belgische Groupe ICHEC - ISC Saint-Louis - ISFSC, die slowenische University of Maribor Faculty of Economics and Business, die kanadische University of Lethbridge, die chinesische University of Shanghai for Science and Technology, die indische School of Business Management at NMIMS Deemed-to-be University und die amerikanische Western Connecticut State University haben die Akkreditierung der AACSB bekommen.

Insgesamt sind damit 817 Schulen in 53 Ländern akkreditiert. 530 davon sind US-Schulen. China hat 29 akkreditierte Schulen, Kanada 24 und Frankreich 23. Für Indien ist es bereits die siebte Akkreditierung, für Belgien die dritte und für Slowenien die zweite AACSB-Akkreditierung.

Zum Vergleich: In Deutschland sind zehn Schulen akkreditiert: die ESMT in Berlin, die Frankfurt School of Finance & Management, die Goethe Universität Frankfurt, die HHL Leipzig Graduate School of Management, die Hochschule Pforzheim, die RWTH Aachen, die Mannheim Business School, die TUM School of Management, die Westfälische Wilhelms-Universität Münster und die WHU - Otto Beisheim School of Management.

Die AACSB International ist die weltweit größte Akkreditierungsorganisation. Sie überprüft keine einzelnen Studiengänge, sondern

## EDITORIAL

### Der Abstieg der USA



Harvard, Stanford, Wharton - die Topschulen in den USA gelten noch immer als führend unter den Business Schools weltweit. Doch das könnte sich zunehmend ändern. So berichtete der *Economist* vor kurzem über die weltweiten Verschiebungen im Hochschulmarkt und zeigte anhand einer Grafik, dass es mit den US-Hochschulen steil bergab geht. Grundlage der Grafik ist die Präsenz der Hochschulen in den Top 500 des Shanghai Rankings, das vor allem die Forschungsleistung misst. Größter Verlierer sind dabei die USA, größter Aufsteiger ist China. Auch Deutschland und Großbritannien verlieren, während Südkorea und Australien bei der Zahl der gelisteten Hochschulen deutlich zulegen.

Vor allem Asiaten, für die die USA lange das Studienland der Wahl waren, bleiben immer häufiger lieber in Asien. Denn dort gibt es inzwischen auch etliche gute Business Schools.

Und zudem vergrault die Trump-Regierung mit ihrer rigiden Einwanderungspolitik und ihren verschärften Visa-Regulierungen immer mehr asiatische Studenten. Sie fühlen sich in den USA nicht mehr willkommen und - angesichts der zahlreichen Schießereien an US-Hochschulen - auch nicht mehr sicher. Andere Länder wie der Iran fallen mittlerweile gleich ganz aus. 2016/2017 studierten immerhin mehr als 12.000 Iraner in den USA.

Doch dem nicht genug. Nun legt die Trump-Regierung noch eins drauf und will die Regelung abschaffen, die es ausländischen Startup-Gründern erlaubte, bis zu fünf Jahre in den USA bleiben können, wenn sie Jobs im Land schaffen. Dass mehr als die Hälfte der US-Startups mit Bewertungen über einer Milliarde Dollar von Einwanderern gegründet wurde und jedes dieser Unternehmen im Schnitt 760 Arbeitsplätze geschaffen hat, spielt keine Rolle. Bleibt abzuwarten, wie sich das alles langfristig auch auf die Attraktivität des Silicon Valley als Startup-Mekka auswirkt.

Eines ist zumindest heute schon klar. Trumps „America First“-Kampagne wird auch den internationalen MBA-Markt nachhaltig verändern, Europa und Asien werden an Attraktivität gewinnen, die USA wird zunehmend zum Verlierer.

Bärbel Schwertfeger

ESMT





**The Executive MBA**  
**for a new generation**  
**of leadership**

Join us for an info event in Frankfurt (14 June)  
or Munich (30 June & 28 July)!

Learn more at: [www.henleybusinessschool.de](http://www.henleybusinessschool.de)



Anzeige

die gesamte Business School. Entscheidend ist, ob eine Schule ihre Mission – also ihre Zielsetzung – erfüllt und ob sie bestimmte Standards einhält.

[www.aacsb.edu](http://www.aacsb.edu)

#### Österreich: Industriemagazin mit MBA-Ranking

Das Industriemagazin hat ein Ranking zu den besten Executive MBA Programmen in Österreich publiziert. Befragt wurden 154 Personal.

Österreichs MBA-Markt ist undurchsichtig und weit von internationalen Standards entfernt. Kein Wunder, dass daher auch das Ranking des Industriemagazins zu den besten Executive MBA Programmen reichlich absurd anmutet.

Denn die einzigen Kriterien waren die Bekanntheit und die Weiterempfehlungsrate der MBA-Anbieter. Dass das keine Aussage zur Qualität der Programme ist, liegt auf der Hand. Gerankt wurden 16 Programme. Auf Platz 1 liegt die Donau Universität Krems.

Schließlich ist die Weiterbildungsuniversität schon aufgrund ihrer zahlreichen Lehrgänge in verschiedenen Fächern bekannter als jede Business School. 95,5 Prozent der Befragten kennen die Hochschule, aber nur 36,6 Prozent empfehlen sie.

Auf Platz 2 liegt das MCI Management Center Innsbruck mit 69,5 Prozent Bekanntheit und 24,1 Prozent Empfehlungsrate. Platz 3 belegt die WU Executive Academy an der Wirtschaftsuniversität Wien mit 81,2 Prozent Bekanntheit und 23,4 Prozent Empfehlungsrate.

Auf Platz 4 liegt die LIMAK Austrian Business School der Universität Linz mit einer Bekanntheit von 48,1 Prozent und einer Empfehlungsrate von 18,6 Prozent.

Es folgen vor allem Fachhochschulen und Weiterbildungsinstitute ohne akademischen Status, deren MBA-Titel teils von ausländischen Hochschulen stammt. So kommt etwa der MBA-Abschluss der Sales Manager Akademie in Wien von der britischen Staffordshire University.

Bemerkenswert ist, dass in der Tabelle bei der

Donau Universität als angebliche Partneruniversität die „Stanford University“ - und damit eine der renommiertesten Universitäten der Welt - steht. Bei der Stanford Graduate School of Business weiß man davon nichts.

Dass laut Industriemagazin mehr als 80 Prozent der befragten Personal, internationale Akkreditierungen von MBA-Angeboten für unerlässlich oder zumindest wünschenswert erachten, verwundert, liegt aber vermutlich an der fehlenden Kenntnis des internationalen MBA-Marktes. Denn in Österreich verfügen lediglich das MCI Management Center Innsbruck und die WU Executive Academy über eine der im internationalen Markt relevanten, internationalen Akkreditierungen. Das MCI ist von der AACSB akkreditiert. Die WU Executive Academy verfügt sogar über alle drei wichtigen Akkreditierungen von AACSB, AMBA und EQUIS.

Trotz undurchsichtigem Markt und fragwürdigen Angeboten schätzen Österreichs Personalmanager den MBA-Abschluss. So spielt der Executive MBA beim Auswahlprozess von ähnlichen Bewerbern für 57,8 Prozent der Personal eine große Rolle. Und 90 Prozent sind der Meinung, dass der MBA-Titel das Gehalt und die Karrierechancen verbessert.

[www.industriemagazin.at](http://www.industriemagazin.at)

#### LIMAK mit drei neuen Digital-MBAs

Die LIMAK Austrian Business School startet drei neue MBA Programme zum Thema Digitalisierung. Der MBA „New Business Development in the Digital Economy“ soll das nötige Verständnis für aktuelle Trends in der Digitalisierung schaffen und aufzeigen, was dies konkret für Unternehmen bedeutet und wie neue Wachstumspotentiale erkannt und realisiert werden können. Der MBA „Digital Transformation and Change Management“ ist dagegen eine Weiterentwicklung des bereits bestehenden Change-Management-Programms und fokussiert sich auf den mit einer erfolgreichen digitalen Transformation einhergehenden kulturellen Wandel und den damit verbundenen Anforderungen an die Führungskräfte.

Der MBA „Digital Marketing Strategy and Communication“ soll einen guten Überblick



LIMAK Science Park



## MACHEN SIE KARRIERE – MIT UNS!

### MBA in International Management

- 1 Jahr Vollzeit studieren – in Europa & Asien
  - 20 Electives zur Auswahl
- [www.escpeurope.eu/mba](http://www.escpeurope.eu/mba)

### Executive MBA

- Berufsbegleitend 18 bis 30 Monate studieren
  - 10 verschiedene Seminarorte weltweit
- [www.escpeurope.eu/emba](http://www.escpeurope.eu/emba)



Jetzt bewerben!

nicht mehr sicher. Vor kurzem wurde zudem bekannt, dass die Trump-Regierung eine Regelung abschaffen will, die es ausländischen Startup-Gründern erlaubte, bis zu fünf Jahre in den USA bleiben können, wenn sie Jobs im Land schaffen.

Laut einer Studie der National Foundation for American Policy wurden mehr als die Hälfte der US-Startups einer Bewertung von mehr als einer Milliarde Dollar von Einwanderern gegründet und jedes dieser Unternehmen schuf im Schnitt 760 Arbeitsplätze.

[www.asia.nikkei.com](http://www.asia.nikkei.com)

### MBA-Bewerbung: Empfehlung hilft bei Zulassung

Der Wettbewerb um einen MBA-Studiengang an einer renommierten Business School ist groß und an einigen Topschulen sind die Zulassungsquoten sogar noch gesunken. So wurden an der Stanford Graduate School of Business 2017 nur sechs Prozent der Bewerber zugelassen, an der Harvard Business School und am MIT waren es elf Prozent.

Nun haben Wissenschaftler der Cornell University herausgefunden, dass eine persönliche Empfehlung des Bewerbers aus seinem Netzwerk dessen Chancen auf ein Interview und eine Zulassung zum MBA-Studium erhöht.

Ben A. Rissing, Assistant Professor of Organizational Behavior an der School of Industrial and Labor Relations der Cornell University, und sein Ko-Autor Emilio J. Castilla vom Massachusetts Institute of Technology fanden heraus, dass 82 Prozent der - zum Beispiel per Email oder Anruf - empfohlenen Bewerber zum Interview eingeladen wurden, dagegen nur 34 Prozent der Bewerber ohne entsprechende Unterstützung.

Von den Interviewten wiederum bekamen 64 Prozent der empfohlenen Kandidaten eine Zulassung, aber nur 52 Prozent der Bewerber ohne Fürsprache.

Zudem zeigte sich, dass die empfohlenen Kandidaten nicht besser qualifiziert waren. Das ergaben kompetenzbasierte Assessments, die von Mitarbeitern der Zulassungsabteilung durchgeführt wurden, ohne dass diese wussten, ob es sich um einen empfohlenen Kandidaten oder einen ohne entspre-

Anzeige

über die Trends und Möglichkeiten der Digitalisierung bieten, die sich speziell für das Marketing und die Unternehmenskommunikation ergeben.

Zudem gibt es das Modul „Digital Inside“, das sich in jedem MBA-Studiengang mit den für das jeweilige Programm spezifischen Aspekten der Digitalisierung auseinandersetzt. Insgesamt bietet die LIMAK acht modular aufgebaute MBA Programme mit verschiedenen Spezialisierungen an. Die Programme dauern 18 Monate und schließen mit dem akademischen Grad Master of Business Administration der Johannes Kepler Universität Linz ab.

Die LIMAK Austrian Business School wurde 1989 in Kooperation zwischen Wirtschaft, Verwaltung und der Johannes Kepler Universität Linz gegründet und ist die älteste Business School in Österreich. Neben den akademischen Programmen bietet sie mit dem Geschäftsbereich „IN.SPIRE“ auch firmeninterne Programme an. Bisher haben 897 Führungskräfte ihren MBA- bzw. Master-Titel an der LIMAK gemacht und insgesamt knapp 12.000 Personen einen Lehrgang absolviert. Als Alleinstellungsmerkmal sieht die LIMAK die enge und aktive Verbindung von Wirtschaft und Wissenschaft. Um die Nähe zur Wissenschaft noch aktiver gestalten zu können, soll die Business School daher im Herbst 2020 in ein neues Gebäude auf den Uni-Campus am Rande des Science Parks übersiedeln. Seit 2018 hat die LIMAK zudem einen Standort in Wien. Langfristig ist auch eine internationale Akkreditierung angestrebt. Bisher hat die Business School lediglich eine FIBAA-Akkreditierung.

[www.limak.at](http://www.limak.at)

## MBA Hintergrund

### Asien statt USA: Amerikanische Hochschulen werden unattraktiv

Für junge, ambitionierte Asiaten waren die USA lange das Studienland der Wahl. Doch das ist vorbei. Immer mehr bleiben beim Studium in Asien. So hat die Zahl der asiatischen Studenten in Japan von 2014 bis 2016 um 36 Prozent zugenommen, berichtet die Nikkei Asian Review.

Ein Grund dafür ist, dass die asiatischen Hochschulen immer besser werden. So schafften es im World University Rankings der Times Higher Education erstmals drei asiatische Schulen unter die Top 30 und mehrere unter die Top 100. Zudem ist die Zahl der

englischsprachigen Programme deutlich gestiegen und die sind oft sogar kostengünstiger als in den USA oder Großbritannien.

Auch ein Blick auf die internationalen Akkreditierungen zeigt, dass vor allem China und Südkorea gewaltig aufgeholt haben. In China sind mittlerweile 29 Schulen von der AACSB akkreditiert. In Südkorea sind es 16. Zum Vergleich: In Deutschland sind es zehn Schulen. Nur Indien schafft es bisher kaum, die Zahl seiner guten Schulen zu erhöhen.

Insgesamt liegt der Anteil der internationalen Studenten in den USA bei fünf Prozent der 20 Millionen College-Studenten. Davon kommen zwei Drittel aus Asien. Die meisten davon stammen aus China, gefolgt von den Indern. Laut Angaben der U.S. National Science Foundation ist der Anteil der Inder allein im aktuellen akademischen Jahr um 16 Prozent gesunken. Gleichzeitig stieg die Zahl der indischen Studenten in Australien um 23 Prozent. Auch Kanada profitiert von der Abkehr der Inder von den USA.

Zwar hat der Trend zum Studium in Asien schon vor der Wahl von Donald Trump begonnen, doch seine Politik und die verschärften Visa-Regulierungen verstärkten ihn noch. Viele Asiaten fühlen sich nicht mehr willkommen und - angesichts der zahlreichen Schießereien an US-Hochschulen - auch



# One of a kind!

**You will hardly find a better place at which to unlock your full potential. Study at Germany's leading business school and experience research and teaching at the highest international level.**



## We offer you programs for all career stages:

- Mannheim Full-Time MBA
- Mannheim Part-Time MBA
- Mannheim Executive MBA
- ESSEC & MANNHEIM Executive MBA
- MANNHEIM & TONGJI Executive MBA
- Mannheim Master of Accounting & Taxation
- Company and Executive Programs



**MANNHEIM  
BUSINESS SCHOOL**  
www.mannheim-business-school.com

Das Graduate Management Admission Council (GMAC), das den Zulassungstest verwaltet, hat bereits auf die zunehmende Konkurrenz reagiert und im April eine Verkürzung des Tests von vier auf dreieinhalb Stunden bekannt gegeben. Damit ist der GMAT nun 15 Minuten kürzer als der GRE. Der GMAT umfasst die Kategorien Analytical Writing, Integrated Reasoning und eine Quantitative und Verbal Section. Die Ergebnisse können zwischen 200 und 800 Punkten liegen, üblich sind Ergebnisse zwischen 400 und 600 Punkten. Der GRE General Test umfasst die Kategorien Verbal Reasoning, Quantitative Reasoning (bewertet mit jeweils 130 bis 170 Punkten, Durchschnitt bei 150 bis 152 Punkten) und Analytical Writing (bewertet zwischen 0 und 6 Punkten, Durchschnitt bei 3,5 Punkten). Beide Tests können in Testzentren weltweit abgelegt werden.

[www.mba.com](http://www.mba.com) (GMAT)  
[www.ets.org](http://www.ets.org) (GRE)

### Aspen Institut kürt gesellschaftlich relevante Kurse

Das amerikanische Aspen Institut hat 20 außergewöhnliche Kurse an Business Schools prämiert, die künftige Manager inspirieren und darauf vorbereiten, wichtige aktuelle Probleme anzugehen.

Die diesjährigen Gewinner fokussieren sich auf wichtige soziale Probleme wie Populismus, Wasserknappheit und künstliche Intelligenz und beleuchten, wie und warum diese Themen auch relevante Themen für Unternehmen sind.

„Zu einer Zeit, wo Manager sich kritischen Blicken über ihre Rolle bei sozialen Fragestellungen aussetzen müssen, stellen die prämierten Professoren den Standard der Lehrinhalte an Business Schools auf den Prüfstand und bilden Leader aus, die auch in einem extrem unsicheren Umfeld erfolgreich navigieren können“, erklärte Claire Preisser, Associate Director des 1998 gegründeten „Aspen Business & Society Program“.

17 der 20 prämierten Kurse stammen von US-Schulen, je einer aus Kanada, Australien, Israel und Frankreich. David Bach von der Yale School of Management wurde für den Kurs „The End of Globalization?“ ausgezeichnet, Rebecca Henderson & George Serafeim von der Harvard Business School für den Kurs „Reimagining Capitalism: Business and Big Problems“ und James Freeland & Edward Freeman von der Darden School of Business an der University of Virginia für ihr „Economic Inequality Seminar“.

Anzeige

chende Unterstützung handelte.

Während die empfohlenen Kandidaten in der Papierform (Bewerbungsunterlagen) manchmal besser waren, schnitten sie bei den Interviews generell schlechter ab als die Bewerber ohne externe Unterstützung. Auch während des Studiums waren ihre akademischen Leistungen nicht besser und sie verdienten nach Studienabschluss weniger.

Allerdings entpuppten sie sich als 'Better Citizens' (sie leiteten zum Beispiel öfter Studentenclubs) und als bessere Alumni (sie spendeten ihrer Schule häufiger und größere Summen).

Die externe Unterstützung scheint ein Indiz für Personen zu sein, die ein höheres Commitment für die Organisation zeigen, resümiert Professor Rissing. Aber das seien nicht unbedingt auch die besser qualifizierten Kandidaten.

Die Studie weist auch auf mögliche Nachteile für Immigranten und Studenten, die als erste in ihrer Familie studieren, hin. Denn ihnen fehlten oft die notwendigen Kontakte.

Die Studie „Best in Class: The Returns on Application Endorsements in Higher Education,“ wurde in Administrative Science Quarterly veröffentlicht.

[www.sciencedaily.com](http://www.sciencedaily.com)

### GMAT bekommt zunehmend Konkurrenz

Der Graduate Management Admission Test (GMAT), bisher bei mehr als 6000 Business Schools der Standardtest bei der Zulassung von MBA-Studenten, hat seine Alleinstellung verloren.

Immer mehr Business School akzeptieren auch den Test Graduate Record Examinations

(GRE), der bisher generell für Master-Studiengänge einsetzt wurde und im Gegensatz zum GMAT nicht speziell für Business Schools entwickelt wurde.

So lag die Zahl der absolvierten GMAT-Tests 2017 ungefähr auf dem Niveau von 2008, während die Zahl der absolvierten GRE-Tests im selben Zeitraum deutlich gestiegen ist. Inzwischen akzeptieren mehr als 1200 MBA-Programme den GRE. Allerdings ergab eine Umfrage von Kaplan Test Prep, dass 21 Prozent der Schulen, die beide Tests zulassen, dennoch den GMAT bevorzugen. INSEAD, das bisher beide Tests akzeptierte, hat laut einem Bericht der Financial Times seine Vorgaben inzwischen wieder verschärft und lässt den GRE nur noch zu, wenn der Bewerber keine Möglichkeit hat, den GMAT in seinem Land abzulegen.



Harvard Business School





© Barbel Schwerfeger

Einzigste Gewinnerin aus Europa ist Sandrine Stervinou von der französischen Audencia Business School mit ihrem Kurs „Alternative Economic Models“.

Die US-Dominanz zeigt allerdings ein stark verzerrtes Bild. Denn unter den 135 nominierten Kursen sind nur acht aus Europa und elf aus dem Rest der Welt. 116 kommen aus den USA.

Gerade in Europa gehören gesellschaftlichen und sozialen Themen längst zum Standard vieler MBA-Studiengänge, während sie für die oft stark auf Profitmaximierung ausgerichteten Lerninhalte der US-Schulen eher ungewöhnlich sind.

[www.ideasworthteachingawards.com](http://www.ideasworthteachingawards.com)

## Executive Education

### FT-Ranking:

#### IMD hat die besten Managementkurse

Auch in diesem Jahr ist das IMD in Lausanne die Business School mit den weltweit besten offenen Managementkursen. Damit behauptet die Schweizer Schule bereits zum siebten Mal ihren Spitzenplatz. Vor allem die Teilnehmer bewerten die Kurse gut. So gehört die Managementschule bei acht von zehn Kriterien der Teilnehmerbewertung zu den drei besten Business Schools. Bei Lehrmethoden/Lernmaterial und Zielerreichung ist sie sogar auf Platz 1.

Auf Platz 2 liegt die britische Oxford Said School of Business, die sich damit um zwei Plätze verbesserte. Platz 3 belegt die spanische IESE Business School (Vorjahr Platz 2), gefolgt von der Harvard Business School als bester US-Schule. Auf Platz 5 steht INSEAD, das sich um zwei Plätze verbesserte.

Die Stanford Graduate School of Business gewinnt sechs Plätze und landet auf Rang 7. Die Chicago Booth School Business verbessert sich sogar um elf Plätze auf Platz 8.

Beste chinesische Schule ist das Antai College of Economics and Management an der Shanghai Jiao Tong University auf Platz 17. Im Vorjahr lag sie noch auf Platz 32. Die China Europe International Business School (CEIBS), die auch einen Campus in Zürich hat, muss dagegen Federn lassen. Sie verliert neun Plätze und steht auf Rang 30.

Beste deutsche Schule ist die ESMT auf Platz 11 (Vorjahr Platz 8). Die ESCP Europe, die auch mit einem Standort in Berlin vertreten ist, liegt auf Platz 37 (Vorjahr Platz 27). Die WHU - Otto Beisheim School of Management

ist auf Platz 60 erstmals im Ranking dabei und landet beim Kriterium „Wachstum“ sogar auf Platz 1. Die Schule hat ihr Kursangebot in den letzten Jahren erheblich ausgebaut. Die Frankfurt School of Finance & Management kommt auf Platz 72 und kann sich damit um zwei Plätze verbessern.

Dass nicht mehr deutsche Schulen vertreten sind, liegt vor allem an der Vorgabe von einem Mindestumsatz in Höhe von zwei Millionen Dollar im Bereich der offenen Kurse. Da liegen viele Schulen deutlich darunter. Grund dafür ist nicht zuletzt der zersplitterte Markt in Deutschland, in dem Weiterbildung vorwiegend in den Händen von nicht-akade-

mischen Anbietern liegt.

Neueinsteiger sind - neben der WHU - die Olin Business School an der Washington University auf Platz 32, die amerikanische Rutgers Business School auf Platz 67, das Irish Management Institute auf Platz 78, die französische Audencia Business School auf Platz 79 und die ISCTE Business School in Portugal auf Platz 80.

Auffallend ist die geringe Präsenz der US-Schulen mit lediglich elf Schulen unter den 80 gerankten Schulen. Frankreich ist mit neun Schulen vertreten, Großbritannien mit sechs Schulen. Der Rest ist weltweit gestreut, darunter auch Schulen aus Argentinien, Ägypten, Costa Rica und Peru.

Bewertet werden 16 Kriterien, darunter das Kursdesign, die Qualität der Teilnehmer und das Erlernen neuer Fähigkeiten, aber auch die Zahl der Teilnehmerinnen, die Diversität der Dozenten sowie die Unterkunft und Verpflegung.

[www.rankings.ft.com](http://www.rankings.ft.com)

### MBA bilden sich an Business Schools weiter

Mehr als ein Viertel der Teilnehmer (26,1 Prozent) an Advanced Management Programmen, wie sie Business Schools für Senior Manager anbieten, haben bereits einen MBA-Abschluss. Bei den General Management Programmen sind es 21,5 Prozent.

Das zeigt eine Analyse der Financial Times. Für Business Schools lohnt es sich daher, in Kontakt mit ihren Alumni zu bleiben.

Im Dezember 2010 verkündete die Wharton School, ihren MBA Alumni alle sieben Jahre einen kostenlosen Kurs zu schenken. Und

Anzeige



Ready for  
the next career step?

Excellence in  
Management  
Education

General Management from a Global Perspective  
Development of Leadership Competencies  
International Modules: USA, India & China

Full-Time MBA Program

12 months  
Start: April and September

Part-Time MBA Program  
(Weekend Format)

24 months  
Start: September

WHU – Otto Beisheim School of Management  
Campus Düsseldorf  
Erkrather Straße 224a, 40233 Düsseldorf, Germany

MBA-Office, ph. +49 211 44709-144, [mba@whu.edu](mailto:mba@whu.edu)




SYSTEMAKKREDITIERT

nach Akkreditierungsrat durch FIBA

die Haas School of Business an der University of California in Berkeley spendierte zwei kostenlose Kurstage innerhalb von fünf Jahren nach dem MBA-Abschluss.

Inzwischen hat man an der Haas School das Angebot wieder auf Eis gelegt. Teil der Idee sei es gewesen, dass die Alumni regelmäßig Kurse belegen, erklärte Rich Lyons, Dean der Haas School. Doch das sei nicht der Fall gewesen. Nun versuche es mit Ermäßigungen und der Möglichkeit, an einer MBA-Klasse teilzunehmen.

In Europa bieten zum Beispiel das IMD in Lausanne und die IESE Business School ihren Alumni Ermäßigungen an. Bei Letzterer sind es zwischen zehn und 25 Prozent der Gebühren. Zudem können die Alumni kostenlos an der jährlich stattfindenden dreitägigen „Global Alumni Reunion“ teilnehmen, die abwechselnd in Barcelona, New York, Madrid und München stattfindet. Dort gibt es Vorträge von Professoren und Vertretern aus Unternehmen zu aktuellen Themen.

Auch bei der WU Executive Academy oder der WHU - Otto Beisheim School of Management bekommen Mitglieder des Alumni-Vereins Ermäßigungen.

Am IMD kommen mehr als zehn Prozent der MBA Alumni an die Schule zurück, um sich weiterzubilden und zwar vor allem im Bereich Leadership und Digitalisierung. „Was ein gutes MBA-Programm bewirkt, ist der Wunsch, immer wieder etwas Neues zu lernen“, erklärt Sean Meehan, Dean des MBA-Programms.

[www.ft.com](http://www.ft.com)

#### CEIBS startet erstmals AMP in Zürich

Die China Europe International Business School (CEIBS) in Shanghai bietet im Oktober erstmals ein Advanced Management Programme (AMP) auf ihrem Campus in Zürich an. Das Programm umfasst vier dreitägige Module in einem Zeitraum von sechs Monaten und richtet sich an Führungskräfte mit Interesse an oder Bezug zu China. Die Teilnehmer erhalten einen kompakten Überblick über die betriebswirtschaftlichen Herausforderungen der Unternehmensführung und Einblicke in die globale Rolle der chinesischen Wirtschaft. Nach dem erfolgreichen Abschluss werden sie Teil des weltweiten CEIBS Alumni Netzwerks. Die Kursgebühren liegen bei 18.000 US-Dollar.

[www.ceibs.ch](http://www.ceibs.ch)

#### Harvard mit Kurs zur Zukunft der Arbeit

„Managing the Future of Work“ heißt ein neues Programm der Harvard Business School. Dabei sollen die Teilnehmer lernen, die richtigen Fragen für ihr Unternehmen zu finden und spezifische Lösungsansätze zu erarbeiten. Dazu gehören Themen wie zum Beispiel: Wie wird mein Unternehmen von den disruptiven Technologien wie der künstlichen Intelligenz profitieren? Oder wie kann mein Unternehmen seinen Talentpool sicherstellen und neue Talente gewinnen? Zielgruppe sind Manager, die die wichtige Rolle der Mitarbeiter für den Erfolg des Unternehmens erkannt haben. Vor allem HR-Manager sollen von dem Kurs profitieren. Das Programm findet vom 21. bis 24. Oktober auf dem Harvard-Campus statt und kostet 10.000 Dollar inklusive Unterkunft und Verpflegung.

[www.exed.hbs.edu](http://www.exed.hbs.edu)



#### Frankfurt School gründet Centre for Human and Machine Intelligence

Das neue Centre for Human and Machine Intelligence (HMI) soll Grundlagenforschung und angewandte Forschung an der Schnittstelle von Künstlicher Intelligenz und Maschinenlernen, Entscheidungs- und Sozialwissenschaften sowie Finance und Management betreiben.

Ziel sei es, das führende europäische Forschungszentrum in diesem Bereich zu werden und zu einer verantwortungsvollen und ethischen Entwicklung von künstlicher Intelligenz beizutragen. Direktor des HMI ist Gregory Wheeler, Professor für Philosophie und Informatik an der Frankfurt School. Professoren aus den Bereichen Künstliche Intelligenz, Maschinenlernen, dem so genannten Deep Learning, und angrenzenden Forschungsfeldern ergänzen das Professoren-Team, das auch in dem neuen Studiengang „Master of Applied Data Science“ unterrichtet wird.

Unterstützung soll das HMI Advisory Board bieten, zu dessen Mitgliedern unter anderem Richard Scheines, Dean des Dietrich College of Humanities and Social Sciences der Carnegie Mellon University, Ralph Hertwig, Direktor des Forschungsbereichs für Adaptive Rationalität (ARC) des Max-Planck-Instituts für Bildungsforschung, Moshi Vardi, Direktor des Ken Kennedy Institute für Information Technology der Rice University, sowie Jeff Helzner, Head of Behavioral Sciences bei der American Insurance Group, gehören.

[www.hmi.frankfurt-school.de](http://www.hmi.frankfurt-school.de)

#### Grieger-Langer: Profilerin mit Hang zur Lüge

„Suzanne Grieger-Langer ist Dozentin und Lehrbeauftragte der renommiertesten Wirtschaftshochschulen Europas. Dort lehrt sie für die Fakultäten Wirtschaftswissenschaften und Governance (Anm: richtig müsste es natürlich Governance heißen) die evolutionäre wie revolutionäre Führung, Betrugsprophylaxe und Profiling“, hieß es auf ihrer Website.

Dass ihre angeblichen Hochschultätigkeiten nicht immer stimmen, berichtet MBA Journal bereits im Dezember. Vor kurzem wurde die „Charakter-Profilerin“ von Spiegel online in einem absurd-peinlichen Interview promotet, in dem sie schildert, wie sie „auf der Grundlage von Datensammlungen große

Unternehmen bei der Einstellung neuer Bewerber“ berät.

Die Nachfrage bei weiteren von ihr angebotenen Hochschulen zeigt, dass ihre angeblichen Lehraufträge offenbar erfunden oder zumindest falsch dargestellt sind. Das betrifft unter anderem die Frankfurt School of Finance and Management, die Steinbeis Hochschule, die Hochschulen Bielefeld und Osnabrück, die Universität Augsburg und Wirtschaftsuniversität Wien. Dabei weigerte sich die „Charakter-Profilerin“, die allein anhand des Namens, eines Fotos und des Geburtsdatums den „psychogenetischen Code“ errechnen will und damit Mitarbeiter und Führungskräfte für Unternehmen auswählt, einen Lebenslauf vorzulegen - angeblich aus Angst vor Stalkern!

Zudem schmückt sie sich mit falschen Titeln und bezeichnete sich wiederholt als Psychologin, Psychotherapeutin und Psychoanalytikerin, ohne einen entsprechenden Studienabschluss oder eine entsprechende Ausbildung vorzuweisen. Vor allem Psychotherapeut ist eine geschützte Bezeichnung, deren unerlaubte Nutzung ein Straftatbestand ist.

Die Kritik an ihren falschen Angaben kontert die „Wirtschaftsprofilierin“ mit einer neuen „Transparenzoffensive“ mit Unterstützung des „Egosellers“ Falk S. Al-Omary. Und das liest sich dann so: „Sie kreiert mentale Sicherheitsarchitekturen für Top-Entscheider und analysiert Gegner in existentiellen Verhandlungen. Ihr Profiling ist der Schlüssel zu 7 Milliarden Menschen.“

Weitere Informationen:

[www.mba-journal.de](http://www.mba-journal.de)

# MBAintern

Die nächste Ausgabe erscheint am

**3. Juli 2018**

[www.MBAintern.de](http://www.MBAintern.de)